

„Queer durch die Manege“

Zirkuspädagogik
kombiniert mit der
Queerthematik
als Methode für die
Mädchenarbeit



Am 4. Juni 2015 trafen sich 13 Fachkräfte aus dem Bereich der Kinder- und Jugendhilfe und der Mädchenarbeit im Frauzentrum Lilith des Unabhängigen Frauenverbandes Landkreis Harz e.V. in Halberstadt um sich gemeinsam fortzubilden im Bereich der Zirkuspädagogik. Das Besondere an der Fortbildung war die Verknüpfung des Themas mit der Queerthematik:

Im Zirkus ist "alles möglich", es geschehen Dinge, die im Alltag sehr ungewöhnlich sind. Auch in Bezug auf die Geschlechter(rollen) gibt es sehr viel mehr als nur die beiden konventionellen Geschlechter. Die **Queertheorie** untersucht vor allem die Beziehung zwischen gender, sex und desire und wie gender gesellschaftlich konstruiert wird. **Zirkuspädagogik** beschäftigt sich mit der Beziehung zwischen Einzelperson und Gruppe, mit Kompetenzerweiterung und mit der Entwicklung der eigenen Persönlichkeit oder Rolle. Hierbei ergeben sich gute Verknüpfungsmöglichkeiten beider Thematiken.



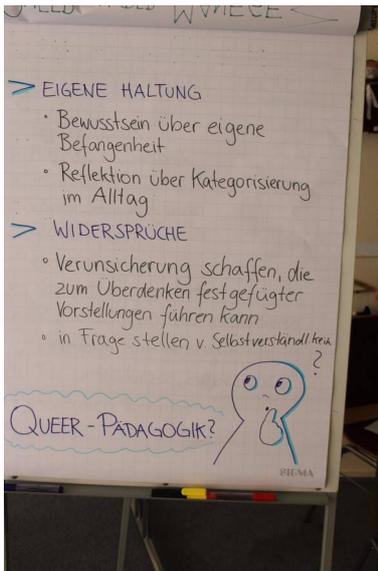
Nach einer Einleitung konnten die Teilnehmerinnen unter Anleitung der Referentin Arlett Grygar, die in Dresden Soziale Arbeit studiert, über langjährige Erfahrung in Zirkuspädagogik und großes Fachwissen in Bezug auf Gender- und Queerthematik verfügt, zwei zirkuspädagogische Einstiegsmethoden selbst ausprobieren. Zum einen wurde das rasante Spiel „Keule, Jonglierball, Tuch“ gespielt bevor im „Augenkreis“ Konzentration und Koordination geübt wurden.



Im Anschluss beleuchtete Arlett Grygar die theoretische Ebene einzelner Zirkuskünste (Artistik, Poi-Spielen, Clownerie, Einrad fahren) sowie die unterschiedlichen Dimensionen zirkuspädagogischen Lernens.

Im Anschluss konnten die Teilnehmerinnen Jonglierbälle und Pois selbst basteln und die Grundtechniken des Jonglierens, Poispielens sowie anderer Zirkuskünste ausprobieren und üben:





Am Nachmittag ging es dann um eine Definition von „queer“, die Frage, was Queer-Pädagogik ausmacht und die Verknüpfung zwischen Queer- und Zirkuspädagogik.

Eine wichtige Grundlage von Queer-Pädagogik ist die eigene Haltung, das Wissen um die eigene Befangenheit und die Reflektion der Kategorisierung im Alltag. Das wichtigste Instrument, um für die Queer-Thematik im pädagogischen Alltag zu sensibilisieren ist es, Selbstverständlichkeiten in Frage zu stellen und Verunsicherungsmomente zu schaffen, die zum Überdenken festgefügter Vorstellungen führen können.

Im letzten Teil der Fortbildung konnten die Teilnehmerinnen schließlich selbst kleine Präsentationen erarbeiten und gemeinsam überlegen, wie sie die Queerthematik in die zirkuspädagogische Mädchenarbeit einbauen können.



Abschließend lernten die Teilnehmerinnen eine weitere gruppenspezifische zirkuspädagogische Methode kennen, die Teamwork und Koordination schulte und allen viel Spaß machte.